

Taucher testeten neuen Steg am Badesee

TOURISMUS Der Zugang wurde am Sonntag in Tannenhausen erstmalig von den Sportlern genutzt

Er ist Teil der Bemühungen der Stadt, das Areal noch attraktiver zu machen.

VON KATRIN FRAUENLOB

AURICH - Tauchlehrer Holger Janssen und sein Schüler Heiko Cassens wagten am Sonntag als Erste den Schritt vom neuen Steg in den neun Grad kalten Badesee in Tannenhausen. Bislang mussten die rund 170 Wassersportler vom Tauchclub Beluga immer eine Böschung herunterklettern – nun hat die Stadt Aurich für sie einen schwimmenden Steg errichtet.

Dort können die Taucher einfach ins Wasser springen. Auch das Aussteigen ist deutlich leichter als zuvor: „Die Leiter hat den Vorteil, dass man die Schwimmflößen nicht ausziehen braucht“, sagte Janssen. Zudem könne man am Steg üben, sich wie von einem Boot rückwärts ins Wasser fallenzulassen oder einen verunglückten Taucher herauszuziehen.

Der Bau der neuen Steganlage für rund 30 000 Euro ist Teil der Bemühungen der Stadt, das Areal noch attraktiver zu machen. Weil die Taucher durch den Bau der Wakeboard-Anlage seit einiger Zeit nur noch einen kleineren Bereich nutzen können, sollte ein Ausgleich geschaffen werden. „Wir wollten eine Win-Win-Situation her-



Tauchlehrer Holger Janssen nutzte am Sonntag erstmalig die neue Leiter zum Aussteigen.

BILD: FRAUENLOB

stellen“, sagte der Erste Stadtrat Hardwig Kuiper bei der Eröffnung am Sonntag. Außer dem Tauchclub Beluga sind auch Wassersportler aus Emden und Süderneuland daran interessiert, den neuen Tauchbereich zu nutzen.

Weitere Projekte am Badesee sind, wie berichtet, die Umgestaltung der Liegewiese

und die Sanierung der Brücke hinter der Wakeboard-Anlage. Die Umsetzung war ursprünglich für das Frühjahr geplant gewesen und soll laut Kuiper nun im Herbst stattfinden.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Ideen für den Badesee: Laut dem Ersten Stadtrat könnten für den

Fahrradverleih E-Bikes angeschafft werden. Außerdem sei eine direkte Anbindung des Badesees an den öffentlichen Nahverkehr denkbar.

Die Stadtverwaltung hatte den Auftrag, bis Ende April ein Konzept vorzulegen, wie das jährliche Defizit des Betriebs der Einrichtungen am See von mehr als 150 000 Eu-

ro reduziert werden kann. Laut Kuiper soll das Ergebnis Ende des Monats im zuständigen politischen Ausschuss vorgestellt werden. Das Defizit könne nicht komplett gedeckt werden – „der Auftrag der Stadt lautet ja nicht, Gewinn zu machen. Wir wollen Lebensqualität vorhalten“, sagte der Erste Stadtrat.